

Förderpreis der Viollier AG 2016

# Meta-Analyse immunologischer Tests zur Abklärung der HIT

Bereits zum 14. Mal wurde anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SGAIM) am 26. Mai in Basel der Viollier Preis, ein mit CHF 10 000.– dotierter Preis der Viollier AG, vergeben. Der diesjährige Preisträger Dr. med. et phil. Michael Nagler von der Universitätsklinik für Hämatologie und dem Hämatologischen Zentrallabor am Inselspital Bern durfte den Preis aus den Händen von Dr. med. Edouard H. Viollier entgegen nehmen.

Mit dem Viollier Förderpreis werden wissenschaftliche Originalarbeiten über klinische oder experimentelle Studien mit Relevanz auf den Gebieten des Preisstifters (Klinische Labordiagnostik, Kardiologie, Pathologie, ART) ausgezeichnet. Der Preis wird alljährlich an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin vergeben. Auch in diesem Jahr hat die Jury des Viollier Preises eine grosse Anzahl ausgezeichnete Arbeiten begutachtet. Nach eingehenden Diskussionen entschied sich das Gremium für die Arbeit «Diagnostic value of immunoassays for heparin-induced thrombocytopenia (HIT): a systemic review and meta-analysis», die im Februar 2016 in der renommierten Zeitschrift «Blood» (Blood 2016; 127: 546–557) erschienen ist. Diese wurde von Dr. med. et phil. Michael Nagler und seinen Kollegen Prof. Dr. med. Lucas M. Bachmann, Prof. Dr. med. Hugo ten Cate und Dr. med Arina ten Cate-Hoek von der Abteilung Hämatologie und dem hämatologischen Zentrallabor des Luzerner Kantonsspitals und vom Laboratory of Clinical Thrombosis and Haemostasis and Cardiovascular Research Institute des Maastricht University Medical Center in den Niederlanden durchgeführt.

Auch dieses Jahr wurde der Preisträger aus einer grossen Zahl von hervorragenden Arbeiten, die in internationalen Zeitschriften mit hohem Impact Factor erschienen sind, durch eine unabhängige Fachjury ausgewählt.

Die Heparin-induzierte Thrombozytopenie, HIT genannt, ist eine lebensbedrohliche Komplikation, die bei der Behandlung von Patienten mit Heparin auftreten kann. Man spricht von HIT, wenn die Thrombozytenzahl im Blut auf weniger als 50% des Normalwerts absinkt. Dies stellt ein Problem dar, welches eine rasche Intervention erfordert. Dazu ist eine zuverlässige Diagnose unerlässlich. Immunoassays stellen die Hauptstütze der Diagnostik der HIT dar. Sie müssen schnell und richtig sein, damit eine Therapie zur



Prof. J. M. Gaspot, Co-Präsident SGAIM, Dr. M. Nagler, Dr. E. H. Viollier

Vermeidung von Komplikationen unmittelbar eingesetzt werden kann. Die Richtigkeit der verfügbaren Immunoassays unterscheidet sich jedoch wesentlich in Bezug auf Spezifität der Antikörper, Schwellenwerte, Testvariationen und Hersteller, zudem werden oft falsch positive Resultate erhalten. Dazu kommt, dass die Resultate erst nach einiger Zeit verfügbar sind, in einer Situation, die rasches Handeln voraussetzt. Dr. Nagler und Ko-Autoren haben die verschiedenen immunologischen Testkits für HIT anhand von diversen Veröffentlichungen untersucht und eine gut geplante Übersicht und Meta-Analyse über die diagnostische Genauigkeit dieser Tests zusammengestellt. Ihre Resultate erlauben den Klinikern eine rasche und richtige Entscheidung und legen damit den Grundstein für eine unmittelbare und sichere Intervention die bei dieser lebensbedrohlichen Krankheit von zentraler Bedeutung ist.

▼ Prof. Dr. Dr. h.c. Walter F. Riesen und Eleonore E. Droux

Quelle: 1. SGAIM-Frühjahrsversammlung, 25.–27. Mai 2016, Basel